



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 16. Januar.

Bekanntmachungen.

Zum 1. Januar 1875 sind im Reichspostgebiete neue, in der Reichsmarkwahrung lautende Postwerthzeichen eingeführt, und zwar: Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25 und 50 Pfennigen R. M., Franco-Couvertis zu 10 Pf. in kleinem und großem Format, gestempelte Postkarten, einfache und mit Rückantwort, je zu 5 Pf., und gestempelte Streifbander zu 3 Pf., diese letztere Sorte nur bei bestimmten größeren Postanstalten. Die Freimarken und gestempelten Postkarten werden zum Kennwerthe, die Franco-Couvertis mit einem Aufschlage von 1 Pf. R. M. pro Stück, und die gestempelten Streifbander in Partien von 100 Stück zum Preise von 3 Mark 35 Pf. verkauft.

Der Verkauf dieser neuen Postwerthzeichen hat bei den Postanstalten am 10. December begonnen, jedoch mit der Maßgabe, daß in den Bezirken der Thalerwahrung die neuen Freimarken zu 5, 10, 20, 25 und 50 Pf., sowie die neuen Franco-Couvertis und Postkarten erst dann abgegeben werden, wenn die vorhandenen Vorräthe der genau entsprechenden bisfertigen Sorten zu 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Sgr. bei den betreffenden Postanstalten ausverkauft sind.

Die bisherigen Postwerthzeichen zu 1, 2, 3, 7, 9 und 18 Kreuzern, diejenigen zu 1/4 und 1/2 Sgr. und die Hamburger Stadtpostmarken zu 1/2 Schilling sind vom 1. Januar 1875 ab zur Frankirung ungültig. Sie können in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar f. J. bei den Postanstalten gegen neue Marken u. s. w. in gleichem Gesamtwerth umgetauscht werden. Eine Einlösung gegen Baar findet nicht statt. Die Festsetzung eines Termins zur Auercourssetzung und Einlösung der bisherigen Postwerthzeichen zu 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Sgr. bleibt vorbehalten; einweilen können dieselben auch im neuen Jahre zur Frankirung gültig verwendet werden.

Die Postanweisungen müssen vom 1. Januar 1875 ab sämmtlich auf Mark und Pfennige Reichsmunze lauten, zu welchem Zwecke bei den Postanstalten neue Formulare mit entsprechendem Vordrucke verkauft werden. Postanweisungsformulare, auf welchen der Vordruck für die Geldsumme in Thaler, Silbergroschen und Pfennigen oder in Gulden und Kreuzern S. W. lautet, dürfen nach dem 31. December e. nicht mehr verwendet werden.

Berlin W., den 15. Januar 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung. Den Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche gegen die Höhe des auf sie reparirten Gewerbesteuerbetrages pro 1875 zu reclamiren beabsichtigen, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Reclamations bis zum 15. April e. bei uns schriftlich angebracht werden müssen und daß nur begründete Reclamations, wozu namentlich die Bezeichnung solcher Gewerbsgenossen gehört, gegen welche der eingeschätzte Steuerbetrag für zu hoch erachtet wird, zur Prüfung und Entscheidung gelangen können. Die Steuerrolle kann zu diesem Behufe in den bekannten Dienststunden in unserm Militairbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 15. Januar 1875.

Der Magistrat.

In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 347. die Firma: **G. A. Wirth jun. in Merseburg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Albert Wirth jun.** daselbst zufolge Verfügung vom 6. am 12. Januar 1875 eingetragen.

Merseburg, den 6. Januar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die nachstehend beschriebenen, zum Nachlasse des Schuhmachermeisters **Gottfr. August Niemann** hier gehörigen 4 Grundstücke, als:

- a) Planstuck Nr. 302. von 5 Ar 40 DM. Ader,
- b) desgl. " 303. " 5 " 40 "
- c) desgl. " 304. " 5 " 40 "

in der Flur Merseburg,

- d) desgl. Nr. 445. von 10 Ar 1 DM.

in der Flur Meuschau,

sollen ertheilungshalber

am 22. Januar 1875, 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14., anderweit öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Taxen sind während der Dienststunden im Vormundschafts-Bureau, Zimmer Nr. 11., einzusehen.

Merseburg, den 22. December 1874.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Feuerungs- = Material- Verkauf.

Jeden Montag und Sonnabend von 1—4 Uhr verkaufe aus dem Braunschen Schuppen am tiefen Keller Briquettes und Pretorf billigst.

Julius Thomas.

Auction in Merseburg, Mittwoch den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller, Saale 1 Schreibbureau, versch. Tische, Stühle, Schränke, Sophas, 1 Kinderwagen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 14. Januar 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Zur gefälligen Beachtung.

Von heute ab verkaufe meine so beliebten Briquettes zu Sommerpreisen.

Merseburg, den 15. Januar 1875.

Julius Thomas, Neumarkt.

Behufs meines zu erbauenden Wohnhauses beabsichtige ich die Maurer- und Zimmerarbeiten zusammen und zwar im Wege der Submission zu vergeben.

Die Bedingungen und Bauzeichnungen, sowie die Anschlagformulare liegen bis zum 20. Januar in meinem Comptoir, Johannisstrae 13., zur Einsicht, letztere resp. zur Entgegennahme bereit.

Heinrich Steadner.

Graupenfutter, Roggenkleie & Futtermehl liegen wieder in größeren Posten vorräthig.

Pandels-Mühle Joschen b/Merseburg.

Ein fast neuer Mehlfassen mit drei Fächern ist preiswerth zu verkaufen beim Backermeyer **Peuschel**, Schmalestrae.

Zwei Fuder Dünger sind zu verkaufen **Neumarkt 42.**

Gersten-, Hafer- und Linsenstroh verkauft

Morgenroth.

Gersten-, Hafer- und Saubohnenspreu verkauft

Morgenroth.

Ein uberzahltes, noch gutes brauchbares Arbeitspferd steht zu verkaufen auf Rittergut **Loffen.**

Ein paar Lauferschweine stehen zu verkaufen **Agendorf Nr. 9.**

Bier Lauferschweine stehen zu verkaufen **Roggen Nr. 60.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Dorwerk Nr. 17.**

Eine Zither steht zu verkaufen **Unteraltensburg Nr. 17.**

Ein Familien-Logis ist von jetzt ab zu vermieten, Preis 32 Thaler, **Apothekerstr. Nr. 2.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten, in schönster Lage der Stadt, und kann Neujahr bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Schiefedecker**, Gotthardtstraße Nr. 8.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause an der Bahn habe noch die erste Etage, bestehend aus 6 Pizzen billig zu vermieten und kann sofort bezogen werden. **Julius Thomas**, Neumarkt 75.

In der Curie **Dom 15.** ist die halbe Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. April 1875 zu beziehen.

Zu vermieten und 1. April zu beziehen ist eine kleinere freundliche Wohnung von 2 Stuben und Zubehör womöglich an kinderlose Leute in der **Oberaltenburg** bei der Wasserfont Nr. 5.; zu erfragen 1 Treppe.

2 Logis sind zu vermieten bei der Wittwe **Manß**, Neumarkt.

2000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek auszuleihen durch den Rechtsanwalt **Grube**.

Wegnatron

zum Seifefochen empfiehlt **Herrn. Löhr.**

Restauration zum Feldschlößchen

empfeilt täglich eine gute Tasse Kaffee, sowie kalte und warme Getränke ff., sowie ein Glas ff. Culmbacher, ff. Weizenlagerbier, sowie ein ff. Bergersches Lagerbier. **W. Menzel.**

neuester bewährter Construction, drehen per Stunde so viel, als 3 Drescher in einem Tag, von 60 R. an rc. Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Dresch-Maschinen

Ph. Mayarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

Höhere Fachschule

für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister, Lehrpläne gratis durch die Direction. — Aufnahme: 15. April. Vorunterricht frei.

Loose

à 3 Mark zu der nächsten **Quedlinburger Pferde- und Vieh-Verloosung** (31. Mai 1875) sind stets vorrätig in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Halle a. d. S. Wiederverkäufern wird **höher** Rabatt bewilligt und wollen dieselben sich an obige Firma wenden.

Gebrannten Mais,

vorzüglicher Zusatz zum Caffee,

Linsen, Erbsen & Bohnen

empfehlen **Julius Thomas**, Neumarkt.

Für sorgsame Mütter.

Herrn **Theodor Timpe**, Magdeburg, bescheinige ich hierdurch gern, dass sich durch den Gebrauch des Timpe'schen Kraftgrieses bei meinem 16 Wochen alten Sohne die Verdauung gehoben hat und das Kind sichtlich gedeiht.

Wildschütz b. Liepnitz.

D. Feige, Sattlermeister.

à Pack 4 und 8 Sgr. bei **Gustav Elbe** in Merseburg, **T. H. Langenberg**, Lauchstädt, **Fr. Wendrich**, Schkeuditz.

Das größte Schuhlager

J. Mehne

befindet sich wie bisher

nur **Entenplan, Ritterstrasse Nr. 1.**

und ist außer allen andern Arten von **Schuhen, Stiefeln und Stiefeletten** hauptsächlich in eleganten

Ungarstiefeln für Herren

aufs Reichhaltigste assortirt.

Die billigsten Preise werden wie immer gestellt.

Vom nächsten Sonntag ab empfehle ich täglich frische **Pfannkuchen** mit Himbeer-Füllung, sowie **Prophetenkuchen** und verschiedenes **Theebackwerk** in bekannter Güte, ebenso **Cacao** und **Chocoladen** in feinsten Qualität.

G. Ziegler, Bäckermeister, Altenburg.

Strohühle

werden von jetzt ab zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen. **J. G. Knauth**,

Entenplan Nr. 8.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es werden den Inhabern von je 5 Actien, Ltta. A. B. C. D. je eine Actie, Ltta. E. zum Paricourse, offerirt, welche pro 1875 mit 5 % verzinst werden und von 1876 dividendenberechtigt sind. Dieses Anrecht muss in der Zeit vom **15. bis 27. Februar c.** ausgeübt werden und hat die erste Einzahlung mit 50 % bei der **Anmeldung** und die der restlichen 50 % am **15. April c.** zuzüglich 5 % Zinsen zu erfolgen.

Ich empfehle meine Dienste zur Besorgung dieser Geschäfte und erkläre mich bereit, das Bezugsrecht pro Rata zu vergüten.

Die Actien sind zu diesem Zwecke ohne Bogen bis **24. Februar c.** bei mir einzuliefern.

Merseburg, den **14. Januar 1875.**

Friedrich Schultze.

Beseitigung der Nervenschwäche und mangelhaften Verdauung.

An den Kgl. Hoflieferanten **Joh. Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Berlin, den **19. September 1874.** Ihr vorzügliches und mit Recht berühmtes **Malzextract-Gesundheitsbier** hat, nach vergeblicher Anwendung von Arzneien, die mangelhafte Verdauung und den fettigen Dunst meiner Frau vollständig beseitigt. **L. Fiedler**, Rentier, Kopenstr. 34. I.

Ihr **Malzextract-Gesundheitsbier** hat die Brustleiden und die große Nervenschwäche meiner Frau ganz gehoben, wofür ich meinen herzlichsten Dank sage. de Witt, Rechtsanwalt in Drumburg. — Ihre ausgezeichnete **Malz-Chocolade** hat mein hochgradiges Nervenleiden ganz beseitigt, wofür meinen wärmsten Dank. **Günter**, Hauptmann im 4. Inf. Reg. in Lemberg. Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Frischen Seedorf und Specklundern

empfangung und empfiehlt

Emil Wolff.

Jacobsens Copir-Tintenstifte

à Stück 1 Mark 50 Pf. traßen soeben ein.

H. A. G. Gries.



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unergleichliches Krafmittel von best. berühmten Professoren **Rees v. Senbed**, **Oden** und **Kumpfhuis** rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen

erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth etc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur, das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch als eine **Vangese** der Wissenschaft **unbestreitbar** den ersten **Platz** unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein. Preis incl. Verpad, ausführl. Gebr. Anw., medicin. Urtheilen u. Broschüre v. Medicinalrath **Dr. F. Müller** 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. in Straßburg a. d. Oberr. Königr. Preuss.

Quedlinburger Pferde-Loose

à 3 Mr. Ziehung am **31. Mai**, sowie

Schleswig-Holsteiner Loose

à 2 1/2 Mr. Ziehung am **20. d. M.** sind zu haben.

Merseburg.

Ferd. Rabigsch, Delgrube 16.

Maskenball.

Die Gesellschaft „**Eintracht**“ zu Trebnitz hält ihren diesjährigen Maskenball am **24. d. M.** ab, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können, und ladet hierzu ganz ergebenst ein

der Vorstand.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, e. G.

Die Zinsen für Darlehne können vom 4. bis 23. Januar l. J. in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags im Geschäftslokale **Brühl Nr. 17** in Empfang genommen werden.
Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Capitale zugeschrieben.
Merseburg, den 29. December 1874.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.

J. Böttcher. M. Klingebell. A. Jant.

Großer Central-Ausverkauf zur Stadt-Apotheke.

Durch den guten Erfolg, welchen ich durch meinen Ausverkauf hier erzielt, habe ich mich entschlossen, einen großen **Central-Ausverkauf** hier zu gründen und ist es mir gelungen, auf der jetzigen Leipziger Messe von mehreren Fabrikanten durch **Baar-Einkäufe die neuesten und gediegensten Waaren** an mich zu bringen, so daß ich im Stande bin, dieselben zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen** zu verkaufen. Ich verkaufe daher, wie nachstehender Preis-Courant beweist:

Kleiderstoffe in den neuesten Dessins von 3 Sgr. an,
Lustres in guter und schwerer Waare à 3¼ Sgr.,
wollene und halbwoollene Lamas von 4 Sgr. an,
leine Singhams von 2 Sgr. an.
¾ breite Kattune, waschecht, von 2½ Sgr. an.
Bettzeuge 3 Sgr.,
Handtücher 1¼ Sgr.,
Leinwand 2½ Sgr.,
¾ breite weiße Gardinen 3 Sgr.,
Shirting, Chiffon 2 Sgr.,
Waffel-Bettdecken mit dicken Franzen 1 Zhr. 10 Sgr.,
weiße Unterröcke mit gesticktem Einsatz von 1 Zhr. an.

Tisch- und Kommodendecken von 15 Sgr. an,
blaue leinene Schürzen von 7½ Sgr. an,
seidene Cachenez für Herren von 15 Sgr. an,
seidene Knüpftücher für Damen in allen Farben 6 Sgr.,
seidene Schawlchen mit Franzen von 2½ Sgr. an,
wollene und halbwoollene Kopftücher von 3½ Sgr. an,
bunte Taschentücher für Herren, das ¼ Dsd. 11 Sgr.,
Knabenvorhemden von 2½ Sgr. an,
sowie eine Partie Weißwaaren in Stulpen, Kragen und
verschiedenen anderen Sachen zu auffallend billigen
Preisen.

Es wird nur nach halben Metern verkauft und sind die Preise unbedingt fest.

Der Ausverkauf ist wie bekannt in der **Stadt-Apotheke** zu
Merseburg. **M. Schwarz** aus Halle.

Politechnicum Langensalza, (H. 0104.)

Königl. conc. höhere technische Lehranstalt für Bau-, Maschinen-, Mühlentechniker und Ingenieure,

in Verbindung mit Coursen zur Vorbereitung für den einj. **Freiwilligendienst** und einer **Vorschule** unter Leitung des Herrn Schulrath Loof. An den drei getrennten Abtheilungen der Hauptschule unterrichten 12 Fachlehrer; den Vorsitz im Curatoria führt Herr Landrath v. Marschall. Für das weitere Fortkommen der Absolventen wird von Seiten der Anstalt gesorgt. Trotz der bedeutenden Frequenz ist der Lebensunterhalt billig. Beginn des Sommersemesters am **6. April**. Prospecte gratis durch den Director.

Dr. Kirchner.

Die Preise für Zucker wieder ermäßigt.

Detail- & Engros-Preise von Joh. Fr. Beerholdt

zu Merseburg.

ff. Brod-Raffinade in Broden	à Pfd.	49	à D. R. W., per Ctr.	48	M ^r = 16	sp.
derselbe ausgewogen	à	54	„	„	„	„
extra ff. gem. Raffinade	à	45	„	„	44	= 14½ „
per 5 M ^r (= 1 sp) 6½ Pfd.,	à	„	„	„	„	„
ff. gem. Melis	à	45	„	„	41,75	= 15½ „
per sp 7 Pfd.,	à	„	„	„	„	„
ff. blond. Farin	à	40	„	„	40	= 15½ „
per sp 7½ Pfd.,	à	„	„	„	„	„
ff. Rangoon-Tafel-Reis	à	25	„	„	17,50	= 5¾ „
per sp (5 M ^r) 15 Pfd.,	à	„	„	„	„	„
Dürenberger Speisesalz	à	„	„	„	7,90	= 2 sp 19 Sgr.
pr. Hamburg. Stadtschmalz	à	70	„	„	74,75	= 25½ sp
in 1 Ctr. Fässern ab Halle a/S. incl.	à	„	„	„	„	„
pr. reine Baier. Rittergutsbutter (Schmelzbutter)	à Pfd.	120	à D. R. W., per Ctr.	108	M ^r = 56	sp.
pr. Talgseife	à	58	„	„	5 M ^r 9½	Pfd.
pr. Kernharzseife	à	58	„	„	5	8½ „
pr. Zerbster Oberschalseife	à	47	„	„	5	7¼ „
pr. Naturkorn-Elainseife	à	50	„	„	5	11 „

Bei Entnahme von grösseren Posten gewähre ich je nach den Artikeln 1—3 Monate Ziel.

Halb- und Brustkranke sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nord-Winden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respirator zu schützen. Die meisten Brustkranken thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15—16° R., sowohl bei Tage als Nacht herzuwischen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahrhafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals und Lungen anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustkranke soll täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig, erfunden und fabricirt von L. W. Eggers in Breslau, ist nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. Die vom Fabrikanten selbst errichteten Niederlagen sind bekanntlich bei: **Max Thiele** in Merseburg, **Rohmarkt**, **Heinrich Reßler** in Schafstädt, **Moritz Rathe** in München.

Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Außerordentliche General-Versammlung

Dienstag den 19. Januar c., Abends 8 Uhr,
im Saale des Rischgartenz.

Tagesordnung: Beschaffung resp. Erwerbung eines Lokals für Magazin Nr. I.

Merseburg, den 15. Januar 1875.

Der Verwaltungsrath des Consum-Vereins, e. G.
Ballhausen, Vorsitzender.

Generalversammlung

des Ortsverbands Merseburg

Sonntag den 17. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Casino.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Verbandsgenossen.

Der Ortsverbands-Ausschuß.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die 1. Quartal-Versammlung des Vereins findet
Sonntag den 17. Januar 1875, Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Funkenburg

statt. Sämtliche Mitglieder werden unter Hinweis auf S. 11. der Statuten hierzu eingeladen und um zahlreiches pünktliches Erscheinen ersucht.

Herr Lieutenant Geßky wird die Güte haben von 5 Uhr ab (nach Schluß der Versammlung) einen Vortrag über Gesundheitspflege zu halten, wozu die Frauen der Mitglieder, sowie Freunde des Vereins willkommen sind.

Kameraden, welche beabsichtigen, dem Vereine beizutreten, wollen dies vorher unter Ueberreichung ihrer Militairpapiere beim Vereins-Rendanten Herrn Seidel melden.

Merseburg, den 10. Januar 1875.

Das Directorium.

Der Ball der Gesellschaft zur Eintracht findet dieses Jahr Sonntag den 17. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Riddell'schen Lokale zu Meuschau statt und werden die geehrten Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen. Auch Nichtmitglieder können, soweit es der Raum gestattet, Theil nehmen.

Der Vorstand.
J. A.: S.

Funkenburg.

Sonntag den 17. Januar

Concert & Tänzchen,

ausgeführt vom Stadtmusikcorps.

Anfang 7 1/2 Uhr. Prandin. Krumbholz.

Bur guten Quelle.

Sonntag den 17. Januar Tanzkränzchen der Gesellschaft der Tagelöhnerklasse; dazu ladet freundlichst ein **Wilhelm Lehmann.**

Augarten.

Sonntag den 17. d. M. von Abends 7 Uhr ab Tanzmusik, sowie frische Pfannentuchen; es ladet ergebenst ein

C. Wehlan.

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 16. d. M. Schlachtfest, sowie Sonntag den 17. d. M. frische Pfannentuchen nebst einem Töpfchen ff. Lagerbier, hierzu ladet ergebenst ein

F. Krebs.

Montag den 18. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst.

Gasthof zum Ritter.

2 Mädchen können Ostern in Pension genommen werden und finden bei Nachhülfe der Schularbeiten und Unterricht in weibl. Handarbeiten liebevolle Aufnahme unter billigen Bedingungen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

2 oder 3 Pensionaire, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden in einer bürgerlichen Familie freundliche Aufnahme. Näheres **Gotthardtsstraße 18.**

Eine ordentliche Drescherfamilie wird den 1. April gesucht.
Creypan. Schmidt.

In meinen Colonialw. detail, en gros und Fabrik-Geschäften findet ein junger Mann mit guter Schulbildung zu Ostern Stellung als Lehrling.
J. B. Kramer, Merseburg.

Ein mit der nöthigen Schulbildung versehenen junger Mann, welcher Lust hat Kaufmann zu werden, findet in meinem Comtoir Stellung.
S. A. Blankenburg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Seiler zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen nächstes Ostern ein Unterkommen bei
N. Bergmann in Merseburg
am Markte.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann jetzt oder später unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim Kürschnermeister
J. G. Knauth.

Ein geübter Gelbgießer wird gesucht.

Chr. Pagans in Erfurt.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling sucht der Bädermeister **Kraft** in Merseburg.
Ein ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen wird gesucht zum 1. März **Fischerstraße Nr. 1.**

Ein Mädchen, mit guten Attesten versehen, wird von einer einzelnen Dame sofort zu miethen gesucht; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein großer Cochinchineser Hahn ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.
Merseburg, den 14. Januar 1875.

Der Rechtsanwalt **Wölfel.**

Herzlichen Dank Allen, die den Sarg unserer innig geliebten guten Martha mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhe geleiteten, wie auch dem Herrn Consistorialrath Leuschner für die uns gespendeten Trostesworte, auch allen denen, welche in den schweren Stunden der Krankheit und des Todes uns mit Rath und That hilfreich zur Seite standen, nochmals unsern tiefinnigsten Dank. Merseburg, den 18. Januar 1875.

Die tieftrauernde Familie **Selbt.**

Dank. (Verspätet.)

Bei der am Freitag den 8. d. M. erfolgten Beerdigung unseres guten dahingeshiedenen Pflege Sohnes **Wilhelm Seine** erfuhren wir so viele Beweise aufrichtiger Theilnahme, daß wir uns gedungen fühlen, Allen herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders dem Hrn. Pastor **Ilse**, sowie allen Freunden, welche bemüht waren, durch Wort und That unsern herben Schmerz zu lindern, als auch der lieben Schuljugend, die ihrem Mitschüler das letzte Geleit gab, unsern tiefgefühltesten Dank.

Möge der Herr Allen ihre Liebe vergelten.
Schladebach, den 12. Januar 1875.

August Frenzel und Frau.

Am 2. Sonntag nach Epiphan. (17. Januar) predigen:
Domkirche: 10 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Confl. Rath Leuschner.
2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Pastor Heinlein.
Neumarktkirche: Herr Candidat Scheller.
Altenerburger Kirche: Herr Pastor Gruner.
Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Bei Bestellungen von Prospekt und größeren Posten (hierzu eine Beilage.)

Rechnungsabschluss

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat December 1874.

Einnahme.		Sp.	Gr.	h.
Kassenbestand vom Monat November 1874	4754	3	6	
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	82206	11	11	
Zinsen der Vorschuss-Empfänger	2208	27	4	
Vereinscapital, Monatssteuern der Mitglieder	6939	—	5	
Aufgenommene Darlehne	7429	4	11	
Reservefonds	40	—	—	
Zusammen	9814	2	4	
Summa	113391	20	5	
Ausgabe.		Sp.	Gr.	h.
Gegebene Vorschüsse	88231	3	—	
Zurückgezahlte Darlehne	12379	2	6	
Gezahlte Zinsen	55	27	6	
Zurückgezahltes Vereinscapital, Monatssteuern	111	27	11	
Verwaltungskosten	266	3	—	
Reservefonds	—	—	—	
Zusammen	5190	21	—	
Summa	106234	24	9	
Mithin Bestand	7156	25	8	

J. Bichter. M. Klingebiel. A. Just.

Ein medicinisches Gutachten, von dessen gef. Veröffentlichung die geehrte Zeitungs-Redaction ersucht wird: „Ich bezeuge dem Herrn Apotheker Dr. L. Diebemann hierseits gern, daß die von ihm bereiteten chinesischen Pen-stao-Präparate*) bei Schwächezuständen, krankhaften Pollutionen und Impotenz äußerst wirksame, ärztlichseits nicht zu unterschätzende Heilmittel sind, da sie ihrer Natur und Zusammenfassung nach ganz vorzüglich geeignet sind, nicht nur eine Säfteverbesserung, sondern vornehmlich auch eine Säftevermehrung im Körper zu erzeugen und auf solche Weise die Natur in ihrem Schaffen zu unterstützen. Sie haben Nichts gemein mit der Unzahl der für diesen Zweck angepriesenen Geheimmittel, die alle fast ohne Ausnahme nur künstliche Reizmittel sind, und den Körper statt ihn zu stärken, noch um den letzten Rest seiner Kräfte bringen und also stets nachtheilig für den Organismus wirken müssen. Die Diebemann'schen Heilmittel enthalten aut wirkende Stoffe gar nicht, sondern sind eine Combination heilkräftiger, in unserem Krausreich noch nicht aufgenommener Vegetabilien, die glücklicher nicht gedacht werden kann und nach jeder Richtung hin eine vollkommene und zweckentsprechende genannt werden muß.“

Dr. Wegeli, Straßburg, Königl. Preuss. Stabsarzt.

*) Vergl. Inseratentheil der hent. Zeit.

Der Salon Heft 4.

ist soeben eingetroffen und enthält:
 „Zwischen Paris und Straßburg.“ Erzählung von Hans Marbach. — „Gebicht“ von Albert Möser. — „Aus Schillers Haushalt.“ Von Wilhelm Heilig. — „Das Wüstenbad Heluan bei Cairo.“ Von Adolf Gehring. — „In der Hofe der Ewigkeit.“ Novelle von Max von Schlägel. — „Bernardino Zendrini.“ Von V. J. — „Die neue Aera.“ Von Bernardino Zendrini. — „Die Verzückung der Seele im Hasiatisch-Mausch.“ Von Hygin. — „Eine Salonintrigue.“ Historische Novelle von E. Vely. — „Der erste Schnie.“ Von Robert Köppler. — „Bekanntnisse eines Taugenichts.“ Aus der Gesellschaft. — „Kleine Salonplaudereien.“ — „Neueste Woben.“

Illustrationen:

„Bernardino Zendrini.“ — „Der erste Schnie.“ — „Ein colorirtes Mobeckepfer.“
 „Der Salon“ kostet pro Heft 10 Sgr. und ist durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten zu beziehen.

Börse: Versammlung in Halle.

Halle, den 14. Januar 1875.
 Getreidegewicht netto; Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Weizen 1000 Kilo in feinen Sorten gern gekauft, für geringe Sorten werden niedrige Preise geboten, 174—192 *M^s* bez., 198—207 *M^s* bez.
 Roggen 1000 Kilo wird über Bedarf offerirt, 177 *M^s* bez., feinste Sorten bis 183 *M^s* bez.
 Gerste 1000 Kilo Haltung unverändert, Landgerste 180—192 *M^s* bez., Chevalier 201—204 *M^s* bez.
 Hafer 1000 Kilo Forderung fest, in feiner Waare guter Abtag, 199½—210 *M^s* bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 69—72 *M^s* bez., Brenn- 45 *M^s*.
 Heu 50 Kilo 7¼ *M^s* bez.
 Stroh 50 Kilo 2¼ *M^s* bez.

Eisenbahnfahrten

vom 1. November 1874 ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
 Halle: 4⁰⁰ Wrgs. (Echnllz. I. u. II. Kl.), 7⁰⁰ Vorm. (IV. Kl.), 12⁰⁰ Mittags (IV. Kl.), 5⁰⁰ Nachm. (I.—III. Kl.), 5⁰⁰ Nachm. (Echnllz. I. u. II. Kl.), 8⁰⁰ Abds. (Echnllz. I.—III. Kl.), 10⁰⁰ Abds. (IV. Kl.);
 Weissenfels 6⁰⁰ Wrgs. (IV. Kl.), 8⁰⁰ Vorm. (Echnllz., III. Kl.), 10⁰⁰ Vorm. (III. Kl.), 11⁰⁰ Vorm. (Echnllz.), 2⁰⁰ Nachm. (IV. Kl.), 8⁰⁰ Abds. (IV. Kl.), 10⁰⁰ Abds. (Echnllz.).
 Die um 7⁰⁰ Wrgs., 12⁰⁰ Mittags, 5⁰⁰ Nachm. u. 10⁰⁰ Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5⁰⁰ Wrgs., 10⁰⁰ Vorm., 1⁰⁰ Nachm. und 8 Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach München:

von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 30 M. Abds., vom Bahnhof 2 = 30 = = 8 = 25 = =
 Abgang von München nach Merseburg:
 5 U. 15 M. Wrgs. und 9 U. Vorm.;
 von Merseburg (Bahnh.) nach Leuchstädt: 3 Uhr Nachm.;
 aus Leuchstädt 4⁰⁰ Uhr früh, in Merseburg 5⁰⁰ Uhr früh.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Wrg. (C), 5 U. 30 M. Vm. (P), 9 U. 8 M. Vm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 25 M. Vm.), 1 U. 40 M. Vm. (P), 5 U. 50 M. Vm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 14 M. Ab.), 9 U. 5 M. Ab. (C).
 Nach Gajzei (über Forchhausen) 6 U. Vm. (P), 8 U. 23 M. Vm. (C), zu U. Vm. (P), 8 U. Ab. (P).
 Nach Bienenburg (über Cönnern, Mäckerleben, Salberstadt) 6 U. 30 M. Vm. (G), 8 U. 20 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Vm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).
 Nach Guben (über Cönnern) 8 U. 18 M. Wrg. (S), 1 U. 36 M. Vm. (P), 6 U. 13 M. Vm. (G), welcher gegen 11 Uhr Nachts in Finsterwalde eintrifft und 3 U. 40 M. Wrg. weiter fährt.
 Nach Leipzig 5 U. 42 M. Wrg. (G), 7 U. 52 M. Vm. (C), 9 U. 51 M. Vm. (P), 1 U. 34 M. Vm. (P), 4 U. 17 M. Vm. (P), 6 U. 1 M. Vm. (P), 7 U. 30 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 2 U. 1 M. Nachts. (P).
 Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Vm. (P), 8 U. 15 M. Vm. (S), 10 U. 47 M. Vm. (P), 1 U. 23 M. Vm. (P), 2 U. 7 M. Vm. (G), 5 U. 54 M. Ab. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 23 M. Ab. (C), 10 U. 52 M. Ab. (P).
 Nach Thüringen 5 U. 45 M. Wrg. (P)*, 7 U. 53 M. Vm. (S), 10 U. 12 M. Vm. (P)*, 11 U. 41 M. Vm. (S)*, 1 U. 55 M. Vm. (P)*, 8 U. 16. (P)*, 10 U. 40 M. Nachts (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn.)

In dem Geleitworte wegen Einführung der Civilehe im ganzen Deutschen Reich, welcher soeben dem Reichstage vorgelegt worden ist, findet sich am Schlusse folgender Paragraph:

„Die kirchlichen Verpflichtungen in Bezug auf Taufe und Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt.“

Zur Begründung dieses Zusatzes zu dem bürgerlichen Gesetze ist in den Motiven des Bundesrathes Folgendes enthalten:

Die Uebertragung der Beurkundung des Personenstandes auf vom Staate bestellte Beamte und die Einführung einer bürgerlichen Form der Eheschließung erfolgt aus Gründen, welche sich gegenüber den bestehenden Verhältnissen aus der Pflicht des Staates, die rechtlichen Beziehungen seiner Angehörigen zu ordnen und möglichst sicher zu stellen, mit zwingender Nothwendigkeit ergeben. Das Band, welches die einzelnen mit ihrer Kirche verbindet, zu lockern und insbesondere die Verpflichtung zur Taufe und kirchlichen Trauung zu alteriren, kann nicht in der Absicht liegen, da der Staat unverkennbar ein eigenes hohes Interesse hat, dieses Band ungeschwächt zu erhalten und die den kirchlichen Verpflichtungen entsprechenden Sitten und Gewohnungen zu konserviren. Diefem Gedanken giebt der Paragraph Ausdruck. Das Bedürfnis zu einer entsprechenden Bestimmung bestätigen die Erscheinungen, welche in Preußen in Folge des preussischen Civilehesgesetzes zu Tage getreten sind. Obgleich die preussische Staatsregierung sowohl in den Motiven zu dem gedachten Gesetze als bei den bezüglichen Verhandlungen in den Häusern des Landtages wiederholt zu erkennen gegeben hat, daß sie die religiösen Verpflichtungen hinsichtlich der Taufe und Trauung nicht zu beeinträchtigen gedenke, indem sie die Aufhebung des in dem preussischen Allgemeinen Landrechte vorgesehenen Taufzwanges und die Einführung einer bürgerlichen Eheschließungsform anstrebe, vielmehr nach wie vor darauf hohen Werth legen müsse, daß von der Taufe kein Kind christlicher Eltern fergehalten werde und daß wo möglich Jeder, der in die rechtliche Gemeinschaft der Ehe eintrete, auch diese Gemeinschaft — wie es in den gedachten Motiven ausgedrückt wird — „mit dem sittlichen Geiste und der ersten Weihe erfülle, für welche die religiöse Handlung und die mit derselben verbundenen Segnungen Ausdruck und Quelle bilden sollen.“ so sind dessenungeachtet selbst in der Presse und in öffentlichen Versammlungen dem Gesetze andere Motive untergeschoben und vielfach Behauptungen dahin aufgestellt worden, daß der Staatsregierung die Vollziehung der religiösen Acte nicht allein gleichgültig sei, sondern daß dieselbe mit dem Gesetze den Zweck verfolge, eine Entfremdung gegen die Kirche herbeizuführen und zu fördern. Man hat sich sogar nicht gescheut, den Landeuten vorzureden, daß das Gesetz Taufe wie Trauung verbiete, und insbesondere auf diese Weise die Bevölkerung mehrerer Ortlichkeiten im Regierungsbezirk Königsberg zu Unruhen anzureize. Um solchen Mißdeutungen und Agitationen vorzubeugen, empfiehlt sich die Aufnahme der in Vorschlag gebrachten Bestimmung, und zwar um so mehr, als dieselbe zugleich eine Richtschnur für das Verhalten der Standesbeamten bildet, von deren Seite bisher in Preußen auch nicht immer mit der wünschenswerthen Vorsicht verfahren worden ist.

Unser Kaiser hat in dieser, wie in der vorigen Woche seine Beachtung vorzugsweise den Vorarbeiten für die bevorstehende Landtagssession und der Prüfung der zur Allerhöchsten Genehmigung

und Vollziehung vorgelegten wichtigen Befehlsentwürfe gewidmet und die Vorträge der einzelnen Minister über dieselben entgegengenommen.

In Frankfurt a. M. wurden am 13. Januar sämtliche sozialdemokratische Arbeitervereine und Gewerkschaften polizeilich aufgelöst.

Ein Dompropst von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

III.

Jürgen Eich war nicht wenig erstaunt, als an jenem Abend der Bischof, welcher nie zuvor sich zu einem Krankenbesuch herabgelassen hatte, trotz Schnee und Sturm in höchstleigner Person und ohne jede Begleitung in seine ärmliche Hütte trat, um sich nach der franken Italienerin zu erkundigen. Die ganze Familie eilte herbei und empfing knieend den Prälaten, welcher ihnen die unerhörte Ehre eines Besuches erwies.

„Ihr habt ein gutes Werk gethan, als Ihr Euch der Verlassenen annahmt,“ sprach Sivori zu dem Wirth, „und Gott wird es Euch lohnen. Behaltet die arme Wanderin bei Euch bis zu ihrer Genesung. Die Auslagen dafür will ich Euch erstatten.“

„Hochwürdigster Herr,“ entgegnete Jürgen demüthig, „wir hätten auch ohnedies nicht das Herz gehabt, sie hinauszustoßen. Es ist solch ein gutes, süßes Weib! Meine Frau hat ihr in dem kleinen Kämmerlein drüben von einigem Bettzeug ein Lager bereitet. Verlangt Ihr sie zu sehen?“

„Ja, führt mich zu Ihr.“

Auf dem Wege konnte der Wirth sich trotz aller Ehrfurcht nicht enthalten, nach Johanna zu fragen, welche er besonders in sein Herz geschlossen hatte.

Sivori legte sein Gesicht in ernste Falten. „Ich habe ihr bis auf Weiteres ein Dbdach im Schlosse angewiesen. Sie ist von einem gar bösen Geiste besessen, der sie allerhand tolles Zeug reden macht, also, daß ich ihr nicht gestatten darf, unter anderen Menschen zu wandeln, so lange der Teufel sein Wesen in ihr treibt,“ antwortete er, auf welchen Bescheid hin die ganze Familie Eicha von Jürgen herab bis zu dem jüngsten der kleinen Pausbäckchen sich scheu und ehrfurchtsvoll bekrunkte.

Der Bischof wußte wohl, was er that, als er den Aberglauben der Leute ins Spiel zog; mehr als dreifache Mauern bewahrte die Idee, eine Besessene vor sich zu sehen, Johanna vor der Hülfe und Theilnahme eines Jeden in der Umgegend.

Die alte, mürrische Köchin auf dem Schlosse verstand nun auch, warum die Harfenpielerin eine so helle Stimme gehabt hatte; dem Bogt fiel jetzt erst das eigenthümliche Leuchten ihrer Augen wieder ein, die halbwüchsige Stallmagd wollte sogar einen glühenden Stern an der linken Schläfe der Fremden gesehen haben. Aehnliche Bemerkungen wußte die Eicha'sche Familie sich nun auch mitzutheilen.

Sivori beobachtete mit Freuden den Eindruck, welchen seine Rede auf die Zuhörer hervorbrachte.

„Es versteht sich von selbst, daß die Kranke nichts über dieses Unglück erfährt,“ sagte er hinzu, ehe er die Kammerthür öffnete, mit einer Handbewegung dem Wirth bedeutend, daß er allein mit der Leidenden zu sein wünsche.

Frau Moreni stieß einen Freudenschrei aus, als sie den Geliebten ihrer Jugend erblickte.

„Clemens, Clemens! bist Du es denn wirklich?“ rief sie aus. „Und du kommst zu mir! Oh! tausend Dank! Gieb mir Deine liebe Hand, damit ich sehe, daß Du es wirklich bist. Zürnst Du mir denn nicht, weil ich gekommen bin?“

Der Bischof stellte das Licht, welches er dem Wirth abgenommen hatte, nieder, etwas abseits, so daß sein Gesicht im Schatten blieb.

„Meine theure Franziska,“ erwiderte er freundlich, „wie sehr hat mich die Schilderung bewegt, die Johanna von Deinen Sorgen entwarf. Wie aber konnte ich ahnen, daß Du, die Tochter eines so vermögenden Vaters, im Glend lebest! Oh, hättest Du —“

„Sprich nicht mehr davon! es ist ja alles vergessen, da ich Dich wieder habe,“ unterbrach ihn Franziska zärtlich. „Du hast unsere Tochter gesehen; ist sie nicht ein schönes Mädchen? und so gut, Clemens! Wenn Du wüßtest, wie sie für mich gearbeitet hat, wie mich unterstützt und getröstet auf unserer langen, langen Wanderschaft! — Sieh, für mich wünsche ich nichts mehr — denn ich habe Dich noch einmal wiedergesehen — aber ich bete täglich, daß es ihr recht wohl auf Erden gehen möge. Nicht wahr, du wirst für sie sorgen, wenn ich todt bin, versprich es mir, Clemens.“

„Sei ganz ruhig, ich werde für sie sorgen,“ war des Bischofs Antwort.

„Wie danke ich Gott, daß ich nicht auf dem Wege gestorben bin,“ sagte Franziska. „Daß es mir doch noch vergönnt war, mein Kind in die treuen Arme seines Vaters zu führen.“

In derselben Nacht brach das Fieber, dessen Keim Franziska schon aus Italien mitgebracht hatte, in furchtbarer Heftigkeit aus. Die Wirthin pflegte sie mit aufordernder Güte, und als Frau Moreni bei zurückkehrender Besinnung nach ihrer Tochter fragte, erhielt sie den Bescheid, daß dieselbe durch ein leichtes Unwohlsein auf dem Schlosse zurückgehalten werde.

Sivori besuchte die Kranke täglich und braute ihr eigenhändig Arzneien und kühlende Tränke, wie er seine Mixturen nannte; in Wirklichkeit aber waren dieselben völlig indifferent, sie konnten weder helfen noch schaden, wie der Bischof wohl wußte, denn er war fest entschlossen, der Natur freien Lauf zu lassen. War es vielleicht gerade deshalb, daß die Kranke genas? Genug, trotz seiner heißen Wünsche für das Gegentheil nahm Sivori mit Grauen wahr, daß Frau Moreni der Gesundheit täglich mehr entgegenschritt. Wohl war sie noch außerordentlich schwach, aber kein tödtlicher Rückfall trat ein, die Hoffnungen ihres „Freundes“ zu erfüllen.

Da trat eines Tages Sivori mit einem bunt bemalten Fläschchen an das Bett der Kranken.

„Heute bringe ich Dir das Lebenselixir, den Trank, der dich völlig gesund machen soll, theure Franziska,“ sagte er einen Theil der wasserhellen Flüssigkeit in den Becher Milch träufelnd, der vor Franziskas Lager stand.

„Ich danke Dir, Clemens; wie gut du bist,“ erwiderte die arme Frau und setzte den Becher an ihre Lippen.

Und als Franziska Moreni diesen Trank zu sich genommen hatte, da war alles Leid für sie vorbei, da schloß sie die Augen und schlummerte lächelnd ein — um nie wieder zu erwachen.

Der Bischof selbst geleitete ihren einfachen Sarg zu seiner Ruhestätte auf den Kirchhof des Dorfes Niedesheim, das eine Viertelstunde vom Schlosse entfernt lag. Als man die Leiche aus dem Wirthshaus trug, blickte er verstohlen in allen Winkeln der Hütte umher. Er vermügte das bemalte Fläschchen, welches er liegen gelassen, als er an Franziska's Sterbetag angeregt und eilig aus dem Hause stürzte, das er sich nicht stark genug fühlte, dem Todeskampf seines Opfers beizuwohnen. Jetzt war es zum nicht geringen Verdruß des Bischofs verschwunden. Zwar stand bei dem damaligen Gerichtsverfahren nicht zu erwarten, daß das teuflische kleine Flacon jemals als Zeuge gegen den hochwürdigen Bischof auftreten würde, aber ein unheimliches Gefühl erweckte das Verschwinden desselben doch; — dazu war sein Inhalt auch kostbar und wenigstens in Deutschland nicht zu ersetzen.

„Ich hab' dem Herrn Bischof doch Unrecht gethan,“ sagte Jürgen Eicha am Abend des Begräbnisses zu Bastian Nehm, dem Vater Eva's, welcher auch mit auf den Kirchhof gegangen war, „wenn ich immer gemeint hab', er hätt' kein Herz für seinen Sprengel. An der armen Seligen da drunten hat er's recht bewiesen, daß er ein wahrer Diener Gottes ist.“

„Nun Gevatter, hab' ich's nicht immer gesagt — in die Herzen der Leute sieht nur Einer,“ erwiderte Nehm, der in der ganzen Umgegend als der Weiseste und Leidenschaftloseste bekannt war und zu welchem die Bauern von weither kamen, um sich Rath zu holen.

Etwas von der ihm eigenen, steifen Würde war auch auf Eva, seine einzige Tochter, übergegangen, nur daß es bei ihr durch einen unbeschreiblichen Liebreiz in jeder Bewegung gemildert wurde. Eva saß an dem kleinen Fenster der Schenkstube hinter den Blumensöpfchen der Frau Gevatterin und ihre Thränen rollten immer schneller über das bunte Nieder, welches sie trug.

„Weshalb weinst Du, Eva?“ fragte Andres, der sie schon lange beobachtet hatte, mittheilsvoll.

„Ach,“ schluchzte die hübsche Bäuerin, „es war doch eine gar arme Frau! so in der Fremde zu sterben! Und schau, Andres, wenn Deine Mutter auch für sie gesorgt hat, wie für ihre leibeigene Schwester — von ihren Verwandten, von denen, welche ihr ganzes Leben lang um sie gewesen sind — hat doch keiner an ihrem Todtenbett gestanden, nicht einmal ihre Tochter!“

„Aber Eva, haben wir nicht Alles für sie gethan, was wir konnten!“ meinte der junge Bauer vorwurfsvoll. „Es ist wirklich nicht recht, Dich so um fremde Leute zu grämen. Was würdest Du denn für uns thun?“

„Es mag schon nicht recht sein,“ erwiderte das junge Mädchen noch immer weinend. „Aber ich kann nun einmal nicht anders. Wenn ich solches Glend sehe, meine ich immer, es wär' Sünde, daß wir so glücklich sind.“

Andres schüttelte bekümmert den Kopf. Es gab in dem Gefühlsleben Eva's eine Seite, für welche er nicht das geringste Verständnis besaß.

(Fortsetzung folgt.)